

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertrieb monatlich 1.50 M. z. Einzelnummern 10 Pf. Orotonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigl. Wildb. z. Postkonto: Enztalbank Romm.-Gef. Häßle & Co. Wildbad. z. Postkontokonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundz. 16 Pf., außerh. 20 eincl. L. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pf. z. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. z. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. z. In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gad. Für den lokalen Teil verantwortlich: Karl Th. Fium in Wildbad

Nummer 82

Februar 179

Samstag, den 10. April 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Politische Wochenschau

Das Kabinett Briand gerettet. Die Veret- schen Steuergeetze von Kammer und Senat angenommen! Dies nach heftigem Kampf, wobei es hart an einem Konflikt zwischen Kammer und Senat vorbeiging. Der Franzose ist nun einmal steuerfleh. Das war er von jeher und ist es durch die leichtfertige Politik Poincarés noch mehr geworden. Immer hieß es: Der Boche wird alles zahlen! Dazu kam noch der frevelhafte Einbruch in das Ruhrgebiet. Auch der sollte Kohlen und Geld in Hülle und Fülle bringen. Aber beide Hoffnungen trügten. Und Frankreich rutschte inzwischen rascher und tiefer auf der abschüssigen Bahn der Inflation: der Franken fiel von Woche zu Woche. Wie nun helfen? Fünf Finanzminister, unter ihnen sogar das Finanzgenie Caillaux, konnten das Finanzelend nicht turieren. Immer der heftige Gegensatz zwischen der Linken, welche mehr Besitzsteuern forderte, und der Rechten, die sie ablehnte. Zuletzt drehte es sich um die Umsatzsteuer, die die alte Steuer, die der deutsche Reichstag kurz vor Tor- schluß auf 0,75 v. H. herabgesetzt hatte. Was Doumer nicht gelang, das brachte 14 Tage später Peret fertig. Nun hat auch Frankreich seine Umsatzsteuer und will mit deren Hilfe sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf der Inflation herausziehen. Später soll zur Nachkur noch ein Zucker- und Erdölmonopol dem Geretteten gereicht werden.

Freilich, wie lange das alles hilft, weiß niemand. Die glückliche Wendung verdankt Briand dem gewaltigen Ein- fluß des Kammerpräsidenten Herriot und der drohenden Finanzkrise. Aber noch bleiben 2,5 Milliarden ungedeckte Ausgaben. Briand wird also über kurz oder lang abermals in die Schranken treten müssen. Es gäbe allerdings ein gutes Heilmittel: die Abrüstung. Aber „der brave Mann denkt zuletzt an sich“. So auch Frankreich in der Ab- rüstungsfrage. Wohl soll am 20. Mai die „vorberei- tende Abrüstungskonferenz“, die wiederholt ver- schoben worden war, doch endlich in Genf zusammentreten. Ob es aber wirklich so weit kommen wird? Rußland hat abgelehnt, denn die Schweiz ist immer noch in Berruf der Sowjetherren. Auch hält Tschechien die ganze Sache für eine Komödie. Rußland kann und will nicht abrüsten, da es von den kapitalistischen Großmächten fortgesetzt bedroht sei. In England hat der Abg. Bonsonby im Unter- haus mit Berufung auf die Bestimmungen des Versailler Vertrags und auf die Tatsache, daß Deutschland nun an- erkanntermaßen entwaffnet sei, die Wohl gestellt: entweder Deutschland als eine gleichberechtigte Großmacht die Ver- mehrung seiner Rüstung wieder zu gestatten oder man soll allgemein, und zwar bis auf das Maß Deutschlands herunter abrüsten. Die Regierung hat nichts gegen eine Abrüstung zu Lande. Zur See aber habe England „ausgedehnte und verlegbare Handelswege“ zu schützen, könne somit an der Seeflotte nicht abbauen — ein Standpunkt, den auch Amerika für seine Seerüstung in Anspruch nimmt. Kurz, die Mächte alle miteinander, von Italien und Polen ganz zu schweigen, zeigen keinerlei Lust zur Abrüstung. Sie, die ehemals Himmel und Hölle gegen den „verfluchten preussischen Militarismus“ in Bewegung gesetzt hatten, pflegen nun mit allem Eifer diesen bösen Geist in ihren Wälfen und ganz besonders in ihrer Jugend. Überall sind Schulen, Jugendverbände, Sportvereine der militärischen Ausbildung gewidmet. Viel- viel, ob die allgemeine Wehrpflicht wieder aufgehoben ist (wie in England und in Amerika), oder ob sie noch zu Recht besteht. „Ihre Lippen trüben von Frieden, im Herzen aber denken sie Krieg.“ Die Welt war trotz Locarno und Völker- bund und Abrüstungskonferenzen nie so ferne vom Frieden als heute.

Das gilt ganz besonders von Frankreich und seinen Aben- teuern in Marokko und Syrien. Abd el Krim hat den Feldzug wieder aufgenommen. Die Syrier wollen von Frankreich loskommen. Das syrisch-palästinensische Komitee hat eine Delegation an die französische Kammer und an den Senat gerichtet. Da heißt es u. a.: Syrien lehnt die Pläne Doumeres, die auf eine Aufteilung Syriens in vier Einzelstaaten hinauslaufen, nachdrücklich ab, und wird keines- falls mit sich über seine völlige Unabhängigkeit und Un- teilbarkeit handeln lassen. — Das ist deutlich. Dabei wird Frankreich für die Herstellung von Damaskus und für die Niederwerfung von Tausenden von Frauen und Männern allein verantwortlich gemacht. Während des Weltkriegs, als Europa in Blut schwamm, habe Syrien den Beweis seiner hohen Auffassung und menschlicher Gesittung geliefert. Es habe das beste Einvernehmen zwischen Mohammedanern und Christen bestanden. „Wir protestieren gegen die Auffassung, die Nämung Syriens könnte Verheerungen zur Folge haben.“

Es wäre also höchste Zeit, auch im dringenden Interesse der französischen Finanzen anlegen, wenn dieses so bald als nur möglich seine marokkanische und syrische Gewaltpolitik aufgeben würde. Freilich wird es dann um so mehr wieder Zeit für seine deutschfeindlichen Wählerereien in Polen und in der Kleinen Entente finden. Hier wird man geradezu nervös, wenn man etwas von einer Annähe- rung zwischen Oesterreich und Deutschland merkt. So hat man natürlich sich fürchterlich über den freundnachbarlichen Besuch des Wiener Bundeskanzlers Dr. Ramelet in Berlin aufgeregt. Dieser gab deshalb zur Be-

Tagespiegel

Das amtliche Ergebnis des Volkszählens über die Fürtienabfindung im Reich soll nach dem B.T. am Sonn- tag bekannt gegeben werden.

Der 39. Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag wird am 15. und 16. Juni in Rostock stattfinden.

Der Pariser „Quotidien“ berichtet, Abd el Krim habe dem französischen Vorschlag einer Zusammenkunft seiner Ver- treter mit französischen Unterhändlern in Udja zwecks Ver- handlungen über einen Waffenstillstand zugestimmt. Die Zu- stimmung Spaniens stehe noch aus.

Jean Durand (radikaler Senator) hat das durch den Rücktritt Maloys freigewordene Portefeuille des franzö- sischen Innenministers angenommen. Maloy wird die Waffenstillstandsverhandlungen mit Abd el Krim leiten, die in Udja stattfinden.

Die australischen Staaten mit Ausnahme von Neusüd- wales haben der Ausnahme einer großen Anleihe zugestimmt, mit deren Hilfe die Einwanderung nach Australien gefördert werden soll.

ruhigung der eifersüchtigen Gemüter gleich darauf eine Gast- rolle in Prag, die andererseits ihm die schwerbedrückten Sudetendeutschen, welche immerhin 3,5 Millionen in der Tschechoslowakei zählen, schwer verübelten.

Auch auf dem Balkan wollen die Regierungen nicht zur Ruhe kommen. In Bukarest haben Bratianu und Avarescu wieder einmal die Rollen getauscht. Der Regierungswechsel bedeutet Kampf gegen die Beamtenver- bände und die Spekulantenswirtschaft, die unter der alten Regierung großgezüchtet wurde, vielleicht auch die Rückkehr des verbannten Kronprinzen Carol, der trotz seiner Liebes- aventurer außerordentlich volkstümlich ist. Das ganze Ränke- spiel der Abdankung ist Bratianu zur Last zu legen, der auf den ehrlichen Kronprinzen schlecht zu sprechen war.

Wichtiger und einschneidender ist der Rücktritt des süd- slawischen Ministerpräsidenten Pasitsch, der seit mehr als einem Jahrzehnt die Geschichte des serbischen Volkes leitet und der zweifellos der Schöpfer des heutigen „Königreichs der Serben, Slowenen und Kroaten“ ist. Neulich oder noch mehr als die Tschechoslowakei ist Jugoslawien eines der dümmsten Falschwerke, welche die Weisen von Versailles und St. Germain jeherzeit verbrochen hatten. Rein National- staat, sondern ein Völkerstaat, wo die einzelnen Nationen, wie z. B. die Serben und die Kroaten wie Hunde und Katzen zusammenleben. Pasitsch nun ist der Vertreter einer stram- men Zentralisierung, und deshalb nahm er voriges Jahr Ra- ditsch, den Führer der Kroaten, in sein Kabinett herein. Das war damals ein großes Verbrüderungsfest. Jetzt, nach Jahr und Tag zeigt es sich doch, daß die beiden nicht zu- sammenpassen. Daher die Regierungskrise.

Der 1. April ist wieder einmal ein kritischer Tag erster Ordnung für unsern altersgrauen Planeten. An diesem Tag hat das große Indien in der Person des Lord Irwin einen neuen Vizekönig erhalten, und just zu seinem Empfang gab es in Kalkutta eine fürchterliche Schlägerei zwischen Hin- dus und Moslems, die bekanntlich von jeher einander spin- nenfeind sind.

Am 1. April hat das Saarland einen neuen Präsi- denten bekommen. Der Kanadier Stephens hat das Erbe seines allgemein verhassten Vorgängers, des Franzosen Raut, angetreten. Die Saarländer hoffen, daß es besser werde. Ob aber Stephens, der seither das am besten ge- littenen Mitglied der völkerbundlichen Saarregierung war, sozial Rückgrat hat, um den übermächtigen politischen Ein- flüssen aus Paris zu widerstehen und namentlich auch mit der französischen Wirtschaft in den Kanzleien aufzuräumen, das muß die Zukunft lehren.

Am 1. April ist seit 13 Jahren erstmals wieder ein Reichshaushalt rechtzeitig in Kraft getreten, mit dem- selben Tage auch die neuen Reinhold'schen Steuergeetze, die rund eine halbe Milliarde Steuern weniger verlangen. Wer wollte sich nicht über solche Steuermilderung freuen? Hoffen wir, daß Dr. Reinhold sich nicht verrechnet hat! Es kommt ja manchmal anders, als man denkt.

Betrüblich und beschämend sind die Unterschleife bei der Reichsbahn. Der hauptschuldige, Reichsbahn- rat Bölling, bei der Reichsbahndirektion Osten, hat sich selbst gerichtet. Nun kommen die anderen an die Reihe. Frei- lich, wenn man von 60 Beamten und gar von einer Unter- schlagung von 20 Millionen sprach, so ist das stark übertrie- ben. Aber immerhin, auch wieder ein Zeichen von Demo- kratisierung, wie sie im alten „Obrigkeitsstaat“ einfach unmög- lich gewesen wäre. Hoffentlich wird ein strenges Gericht gehalten werden. Das liegt nicht nur im Interesse der Reichs- bahnverwaltung, sondern nicht minder im Interesse der öffentlichen Moral, ohne die kein Staat gedeihen kann.

In diesem Augenblick richten sich die Blicke nach unserm ehrwürdigen Reichspräsidenten, der in diesen Tagen sein 60jähriges Militärdenkmal gefeiert hat. Ob Radet-

oder Generalfeldmarschall, Hindenburg war von jeher die Verkörperung jener drei Tugenden, die jeden braven und ehrlichen Soldaten des alten Heeres zierten, nämlich der Pflichttreue, der Tapferkeit und der Vater- landsliebe. W. H.

Neue Nachrichten

Besprechungen des Reichskanzlers in München

Berlin, 9. April. Reichskanzler Dr. Luther wird sich in nächster Zeit in Begleitung des Reichsinnenministers Dr. Rautz und des Reichsfinanzministers Reinhold nach München begeben, um mit der bayerischen Regierung über wichtige Fragen zu verhandeln. — Es soll sich um das Verhältnis zwischen Bayern und dem Reich, den Finanz- ausgleich und die von Bayern gewünschte Vereinfachung der Verwaltung auch im Reich handeln.

Die Frankensöhne der Saararbeiter

Saarbrücken, 9. April. Diejenigen deutschen Arbeiter, die im Saargebiet beschäftigt sind, aber im Reichsgebiet außerhalb des Saargebiets wohnen, entsteht ein schwerer Schaden dadurch, daß sie in dem entwerteten französischen Franken entlohnt werden. Die Saarregierung lehnt die Ent- lohnung in Mark aber hartnäckig ab. Die Reichsregierung hat nun, um die Schädigung zu lindern, eine Beihilfe von 350 000 Mark auswerfen müssen.

Rücktritt Maloys

Paris, 9. April. Der Minister des Innern Maloy, hat Briand sein Rücktrittsgesuch überreicht. Briand hatte lange Beratungen mit verschiedenen Ministern. Es wird für er gleich gehalten, daß der Schritt Maloys, der mit mehreren Ministern in schwerer Meinungsverschiedenheit stand, den Sturz des Kabinetts Briand nach sich ziehen könne, da Briand Stimmen der Linken verlieren wird. Mit der Wahrscheinlichkeit, daß Herriot die Regierung in kurzer Zeit übernehmen wird, wird allgemein gerechnet. Das „Echo de Paris“ glaubt, daß der Sturz Maloys auf Herriot und seine Freunde zurückzuführen sei.

Rußland gegen seine Einkreisung durch England

London, 9. April. Die „Times“ will wissen, die Sowjet- regierung habe Polen, Finnland, Litauen und Estland zu Verhandlungen über gegenseitige Sicherheits- und Neutralitäts- und Handelsverträge eingeladen, durch die sich diese Staaten die gegenseitigen Grenzen verbürgen.

Der „Manchester Guardian“ über die Bezeugungslast

London, 9. April. Der „Manchester Guardian“ begann gestern mit der Veröffentlichung einer Artikelreihe seines Berichterstatters im besetzten Gebiet über die dortigen Ver- hältnisse. Der Berichterstatter führt aus: Die rechtliche Grundlage für die deutsche Forderung, daß das gesamte Rheinland unverzüglich geräumt werden solle, ist der Ver- sailler Vertrag. Es ist klar und anerkannt, daß Deutsch- land alle Verpflichtungen dieses Vertrags erfüllt hat. Wenn schon durchaus Verbands-Truppen im Rheinland verbleiben sollen, so sollten nach Locarno so wenig Truppen wie mög- lich im Rheinland bleiben. Sie müßten so wenig wie möglich in Erscheinung treten und so wenig Lasten wie möglich verursachen. Es dürfte keine Mischung in An- gelegenheiten der Zivilbevölkerung stattfinden, soweit das nicht die Sicherheit der Verbandstruppen unbedingt erfor- dert. Statt dessen hat aber die Rheinlandkommission immer noch Befugnisse, die über das, was für die Sicherheit dieser Truppen notwendig ist, hinausgehen. Alle diese Rechte können gefährliche Werkzeuge des Drucks werden, wie schon so oft vorher, wenn, insbesondere die französische Politik Deutschland ungünstig ist. Weder die französischen Genarmen noch die französischen Sicherheitsagenten hätten ein Recht, auf deutschem Boden zu sein.

Anschlag auf den russischen Innenkommissar

Moskau, 9. April. Ein Student, der Sohn eines frü- heren Schloßangestellten, schoß auf den Innenkommissar Beloborodow und verletzte ihn an der Schulter. Der Täter wurde verhaftet. (Beloborodow war an der Ermor- dung der Jarenfamilie beteiligt.)

Infines vom Völkerbund

Konstantinopel, 9. April. Die türkische Regierung hegt zu der von England angeregten Wiederaufnahme der Ver- handlungen über Mossul kein Vertrauen, denn die bekannte Entscheidung des Völkerbundsrats über Mossul sei durch ein Ränkepiel Englands zustande gekommen. Sie behauptet, Spanien habe gegen jene Entscheidung stimmen wollen, aber Chamberlain habe den spanischen Völkerbundsvertreter davon abgehalten, indem er ihm einen ständigen Rat- sikh versprochen. — Die Genfer Komödie sowie die Schein- heiligkeit Chamberlains werden dadurch wieder in eine neue interessante Beleuchtung gerückt.



Mussolini nach Tripolis abgereist

Rom, 9. April. Gestern vormittag begab sich Mussolini nach Ostia und an Bord des Panzerschiffs „Cavour“, auf dem sich bereits die faschistische Parteileitung und die Parteisekretäre der Provinzen eingefunden hatten. Mussolini, dessen Nase noch verbunden ist, hielt an sie eine Ansprache, die mit den Worten schloß: „Wir (Italiener) sind Menschen des Mittelmeers und unserer Zukunft — ich will damit niemand nachreden — hat immer auf dem Meer gelegen und wird immer auf dem Meer liegen.“ (Mussolini hat damit das bekannte Wort des Kaisers Wilhelm II. nachgedeutet: Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser.) Gegen 12 Uhr dampfte der „Cavour“, von mehreren Kriegsschiffen begleitet, in See. In Garta wurden die Parteileute an Land gesetzt und Mussolini setzte seine Fahrt nach Tripolis fort.

Württemberg

Stuttgart, 9. April. Württemberg im Luftverkehr. Nach dem Flugplan der neugegründeten Deutschen Luft-Hansa A.G. für das Frühjahr 1926 kommen für Stuttgart vier Linien in Betracht: 1. Berlin—Halle—Erfurt—Stuttgart—Jülich, 2. Hamburg—Hannover—Frankfurt—Stuttgart—Jülich, 3. Basel—Stuttgart—Nürnberg, 4. München—Stuttgart—Baden—Mannheim. Die erste Linie wurde am 6. April eröffnet, die übrigen werden am Montag, den 12. April, eröffnet werden. Sämtliche Linien werden täglich mit Ausnahme der Sonntage besetzt. Der Stuttgarter Flughafen in Böblingen, der erst im letzten Jahr bezogen worden ist, wird jetzt nach einem einheitlichen Plan ausgebaut. Gegenwärtig sind verschiedene hundert Erwerbslose mit der Instandsetzung des Flughafens beschäftigt. Notwendig ist ferner die Ausgestaltung der Hochbauten und besonders der Bau eines besonderen Luftbahnhofs, sowie die Einrichtung einer Instandsetzungsanstalt, einer Nachtbeleuchtung und der Ausbau der Tankanlage. Für die Zukunft ist von großer Bedeutung, daß der Flughafen mit Stuttgart durch eine Straßenbahn durch Weiterführung der Straßenbahn von Baihingen nach Böblingen—Sindelfingen verbunden wird. An der Luft-Hansa ist auch Württemberg beteiligt. Auf den Reichsstrecken sollen Zwischenlandungen im allgemeinen nicht unter 150 km. vorgenommen werden.

Insgesamt wurden auf dem Flugplan Stuttgart-Böblingen vom 20. April bis 30. Sept. 1926 befördert: Stuttgart an: 1556 Personen, 1074,2 Post-Kg., 15 593 Fracht-Kg.; Stuttgart ab: 1502 Personen, 229,5 Post-Kg., 10 449 Fracht-Kg.; Stuttgart durch: 979 Personen, 528 Post-Kg., 10 432 Fracht-Kg. Gesamt: 4097 Personen, 1831,7 Post-Kg., 36 474 Fracht-Kg.

70. Geburtstag. Prof. Rudolf Kapff, der 25 Jahre lang am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium hier tätig war, kann am 10. April den 70. Geburtstag feiern.

Abchied. Zu Ehren des scheidenden Prälaten Dr. Hoffmann findet am Montag, den 12. April, abends 7 Uhr, ein Abschiedsabend statt. Prälat Dr. Hoffmann hält seine Abschiedspredigt am Sonntag, den 11. April in der Leonhardskirche.

Landesparteitag. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Gau Württemberg hält am 17. und 18. April d. J. hier ihren Landesparteitag ab.

Stuttgart, 9. April. Vergebungsbedingungen des Reichs. Auf eine kleine Anfrage im Landtag hat die Regierung mitgeteilt: Die neuen Vergebungsbedingungen, auf die sich die Anfrage beziehen dürfte, sollen das Reich gegen die Gefahren einer Ringbildung der Unternehmer schützen. Sie sind nicht dem Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaus entnommen, sondern beruhen auf einer Verfügung des Reichsfinanzministers. Man wird die Wirkung der neuen Bedingungen abwarten müssen, ehe man bei der Reichsregierung wegen ihrer Aufhebung begründete Vorstellungen erheben kann. Weitere Bemühungen, die Reichsbaubehörden auf die Anwendung der staatlichen württembergischen Vergebungsbedingungen zu verpflichten, versprechen bei der gegebenen Rechts- und Sachlage keinen befriedigenden Erfolg.

Milch auf den Bahnhöfen. Die Reichsbahndirektion hat kürzlich von neuem angeordnet, daß den Bahnwirten, im Bedürfnisfall auch den Bäckern von Verkaufsständen und Erfrischungshallen zur Pflicht gemacht wird, frische Milch bereit zu halten. Diese Anordnung wird aber, wie heute im Landtag auf eine kleine Anfrage des Abg. Gauß mitgeteilt wurde, nur wirksam sein, wenn genügend Reisende Milch verlangen, und wenn die Milchherzeuger und Milchhändler die Einrichtung unterstützen. Die Reichsbahndirektion wird gerne mitwirken, um den Absatz von Milch, der wegen der Eigenschaften der Milch besondere Anforderungen stellt, möglichst zu heben und zu fördern.

Schwere Ketten.

Erzählung von H. Arnefeldt.
Futorisierte Heberickuna.

10

Der Künstler hatte nämlich Klara Selten zur Dolmetscherin seines Wunsches gemacht, die jüngere Damenwelt möchte in weißen Kleidern erscheinen, und man war demselben bis zur äußersten Grenze dieser Bezeichnung entgegengekommen. Allen Traditionen entgegen nahm die Jugend die vorderen Plätze ein, die dunkler gekleideten älteren Damen schlossen sich daran, und den Hintergrund bildeten der schwarze Frack und die Uniform der Herren.

Der Flügel stand auf einem Podium in einem aus Lorbeern, Myrten, Granaten und Zypressen gebildeten Gai, was man jedoch mehr erriet, als sah, denn dieser Teil des Saales war noch in Finsternis gehüllt. Aus dem Garten vernahm man das Plätschern eines Springbrunnens.

Blötzlich verstummte das Lärm; ein feiner Ambraduft durchzog den Saal, auf dem Podium flammten die Lichter auf und am Flügel stand der Künstler, ohne daß jemand gesehen hätte, wie er dorthin gekommen war.

Eine lautlose Stille legte sich über die saeben noch so eifrig flüsternde Versammlung, man verschlang die mittelgroße, schlank und elegante Gestalt des etwa dreißigjährigen Virtuosen mit den Augen. Er warf den Kopf mit dem langen, schwarzen Vordenhaar zurück, ließ das dunkle, brennende Auge durch den Saal schweifen, verneigte sich und nahm am Flügel Platz.

Nach wenigen Augenblicken erklangen die ersten Töne, das Nocturno von Chopin.

Wie in der Einrichtung des Saales, so hatte der

Aus dem Parteileben. Die demokratischen Abgeordneten Württemberg in Land- und Reichstag veranstalteten gestern im Stadgartensaal einen parlamentarischen Abend, zu dem auch von auswärtigen Gäste eingetroffen waren, wie Reichswehrminister Dr. Gehler, ein geborener Württemberger, Prof. Dr. Hellpach-Heidelberg, Abg. Dr. Haas-Karlsruhe.

Herabsetzung der Löhne in der Holzindustrie. In den letzten Tagen ist in allen Betrieben der Holzindustrie in Groß-Stuttgart seitens der Unternehmer ein Anschlag angebracht worden, nach dem von heute ab der Tariflohn von 94 auf 86 Pfennig heruntergesetzt wird.

Zugsverkehr Stuttgart—München. Im Sommerfahrplan soll der von Stuttgart über Aalen nach Nördlingen fahrende Abend-Personenzug so gelegt werden, daß er dort Anschluß an einen Personenzug erhält, der 11.58 Uhr nachts in München ankommt. Da man von München mit Personenzügen über Ulm bzw. Nördlingen (München ab 6 Uhr früh, Stuttgart an 10.56 vorm.) schon zeitig in Stuttgart sein kann, so wird es möglich sein, mittels des verlegten Abendzugs an einem Tag von München nach Stuttgart und zurück mit einfachem Personenzug zu reisen.

Vom Tage. Auf dem Karlsplatz in Cannstatt fuhr ein 32 J. a. Radfahrer gegen einen Kraftwagen. Bei dem Zusammenprall erlitt der Radfahrer eine nicht unerhebliche Verletzung des linken Schultergelenks.

Poltrinnen. Herrenberg, 9. April. Brand. Wohnhaus und Scheuer des Zimmermanns Fahrner sind ganz abgebrannt. Das Vieh und ein Teil der Fahrnis konnte gerettet werden.

Hochdorf. A. D. Horb, 9. April. Verhafteter Brandstifter. Schreinermeister Single, dessen Haus kürzlich abgebrannt ist, hat eingestanden, daß er den Brand selbst gelegt hat. Er wollte mit der Versicherungssumme seine Gläubiger befriedigen.

Cwangen, 9. April. Ungetreuer Beamter. Der 34 Jahre alte verh. Oberpostsekretär Fr. Wähl von Unterlochen veruntreute 7500 Mark. Das Gr. Schöffengericht verurteilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 3000 Mark Geldstrafe; letztere wird als durch die Untersuchungshaft getilgt erachtet.

Ulm, 9. April. An dem zwischen Jinger- und Römerstraße gelegenen Stück der Hahlerstraße ist ein Wohngebäude mit Kapelle im Entstehen, das den bisher in Söflingen wohnenden Franziskanerpatres eine angemessene Unterkunft bieten soll. Die Kapelle, die Raum für etwa 130 Sitzplätze bieten wird, ist bereits bis Sockelhöhe aufgeführt. Das Heim selbst wird zwei Stockwerke und einen ausgebauten Dachstuhl erhalten. Es soll im kommenden Herbst bezugsfertig dastehen.

Großbottwar. O. Marbach, 9. April. Ein Opfer der Wirtschaftsnote. Am 1. April 1926 haben sich die Porten der hiesigen Realschule geschlossen. Ein schon Jahrhunderte altes Institut ging damit der Stadt Großbottwar verloren.

Heilbronn, 9. April. Geflügeldiebstähle. In den vergangenen Monaten sind in hiesiger Stadt, hauptsächlich in den äußeren Stadtteilen, zahlreiche Geflügeldiebstähle verübt worden. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Täter zu fassen.

Grumbach. O. Neuenbürg, 9. April. Schwere Spatgewinnung. In allernächster Zeit soll mit der Ausbeutung des hier vorkommenden Schwespat, aus dem man Mittel zur Erhaltung des Stahls gewinnt, begonnen werden. Die Hauptader dieser Steinart befindet sich in dem sog. Rippberg, der steil gegen das Ragoldtal abfällt. Ein Nürnberger Unternehmer hat sich bereits den erforderlichen Platz zur Ausbeutung gesichert.

Hall, 9. April. Aus dem Gemeinderat. Der Gemeinderat bewilligte in seiner letzten Sitzung der hiesigen katholischen Gemeinde zur Anschaffung zweier neuer Bronzeglocken einen städtischen Beitrag von 500 M. Die Gesamtkosten betragen etwa 5000 M., von denen die Hälfte durch freiwillige Gaben aufgebracht sind.

An den beiden Pfingsttagen werden die im letzten Jahr mit so großem Erfolg veranstalteten „Jedermannaufführungen“ auf der großen Freitreppe der Michaelskirche wiederholt werden.

Langenburg. O. Gerabronn, 9. April. Sonderbarer Zufall. Fünf am Gründonnerstag gemüht beim Schoppen sitzende hiesige Herren kamen auf den Gedanken, an fünf Kinderballonen eine Karte mit ihren Anschriften den Lüften zu übergeben. Am Oster Sonntag kam die Karte durch die Post zurück aus Ebersbach, O. Böppingen. Die Ballone waren am Karfreitag nachmittag von einer jetzt in Ebersbach verheirateten Langenburgerin aufgefunden worden, die alle fünf Ablender persönlich kannte

und die ihnen nun freudigen landsmännischen Gruß zurücksandte.

Weikersheim, 9. April. Brandstiftung. Zu dem Brand in der Taubermühle (Farbenfabrik) am Palmsonntag wird berichtet, daß der Mitbesitzer Ferdinand Martin in dringendem Verdacht steht, das Feuer gelegt oder anacstiftet zu haben. Er wurde am gleichen Tag in Stuttgart verhaftet, leugnet aber noch. Es wurden drei Zeugen ermittelt, denen Martin Geld (einige Tausend Mark) bot für das Feuerlegen in seiner Fabrik. Zwei lehnten ab. Ein Stuttgarter wurde verhaftet, der sich einige Tage vor dem Brand mit Martin in der Fabrik zu schaffen machte. Die noch stehenden Gebäudeteile zeigen die planmäßige Vorgehensweise zum Gelingen des Brandes. Überall ist Papier, Appalt, Benzin usw. zerstreut und ausgegossen. Die Gebäulichkeiten sind gut versichert.

Tübingen, 9. April. Waldbrand. Durch junge Burken wurde an der Straße nach Hageloch im „Roten Rein“ ein Waldbrand verursacht, der bei dem starken Wind rasche Ausdehnung gewann. Die Weckerlinie konnte den gefährlichen Brand ersticken.

Kirchzellinsfurt. O. Tübingen, 9. April. Ein ehrlicher Finder und ein undankbarer Verlierer. Am Ostermontag fand ein junger Mann beim Bahnhof eine Brieftasche, deren Inhalt aus ungefähr 80 M. und verschiedenen Papieren bestand. Der Eigentümer stellte sich gleich darauf bei dem Finder ein und nahm die verlorene Mappe ohne ein Wort des Danks wieder an sich.

Ulm, 9. April. Donaufahrten. Die Fahrten mit den Ulmer Schachteln auf der Donau nach Wien, die der Fremdenverkehrsverein Ulm—Neu-Ulm veranstaltet, werden demnächst wieder aufgenommen. Anmeldungen sind zu richten an den Verein für Fremdenverkehr oder an das Büro Post in Ulm.

Langenau. O. Ulm, 9. April. Furchtbare Tat. Der Tagelöhner Eduard Schroff hier erschlug seine 75jährige Schwiegermutter Marie Beiser. Nach der Tat sagte er seinem Opfer Hände und Füße ab und steckte alles in zwei Säcke. Die Frau des Schroff war während der Mordtat im Wald beim Holz sammeln.

Heidenheim, 9. April. Töblicher Trunk. Als der Schafhalter Blessing von Buttmoosen (Schwaben) mit seiner Herde auf der Wanderschaft von Albershausen O. Böppingen nach hier war und durch den Weibelbach fuhr, tranken einige Schafe aus einem Wasserbehälter, der zur Reinigung eines Kraftwagens bereitgestellt war. Das Wasser war aber bereits mit Benzin verunreinigt und drei Mutterschafe verendeten an Vergiftung.

Blaubeuren, 9. April. Messerheld. Der Stallschweizer Wilhelm Sutter von Irtingen (Baden), der auf dem Hofgut Altental, Gemeinde Gerhausen, bedienstet war, leistete bei seiner Verhaftung wegen lebensgefährlicher Verletzung eines Nebenlechts durch einen Messerstich heftigen Widerstand und gebärdete sich wie ein Wilder. Unter Anwendung von Waffengewalt wurde er schließlich überwältigt und gefesselt. Nachträglich stellte sich heraus, daß Sutter einen größeren Gelddiebstahl an seinen Dienstherren, Gebrüder Bösch, verübt hatte.

Biberach, 9. April. Vermißte Bilder. Von der Stadt Biberach waren der Ausstellung „Das Schwäbische Land“ wertvolle Bilder überlassen worden. Wie man hört, sind verschiedene Bilder in beschädigtem Zustand angekommen, außerdem fehlen fünf Bilder, darunter zwei Werke des Malers Flug, über deren Verbleib man noch keine Kenntnis hat.

Biberach, 9. April. Todesfall. Nach längerem Krankenlager ist gestern Oberamtsarzt Karl Edmund Fleischer verschieden. Der Verstorbene, der ein Alter von 83 Jahren erreichte, war 1892 hier zum Oberamtsarzt ernannt worden.

Buchau, 9. April. Brand. Am Ostersonntag während des vormittägigen Hauptgottesdienstes brannte die Feldscheuer (sog. Altes Schießställe) des Feld Weggenmann ab. Man glaubt, daß der Brand durch Kinder oder Personen, die im Schuppen genächtigt haben, entstanden ist.

Saingan, 9. April. Todesfall. Der langjährige Musiklehrer am Seminar, Professor a. D. Fröhlich, ist gestern gestorben. Fast 40 Jahre, seit der Gründung des Seminars 1878 bis zu seiner Zuruücksetzung 1916, hat er als Lehrer am Seminar gewirkt.

Sigmaringen, 9. April. Die Autolinie Meersburg—Rehlfirch—Sigmaringen. Am Dienstag fand hier eine Aussprache über die Inbetriebnahme der Autolinie Meersburg—Rehlfirch—Sigmaringen statt. Das abgelaufene Betriebsjahr ergab einen Abmangel von 7100 Mark. Von hohenzollerischer Seite ist der Antrag eingegan-

Künstler auch bei der Zusammenstellung des Programms eine wunderliche Eigenart an den Tag gelegt. Er schien es darauf abgesehen zu haben, durch Ueberraschung zu wirken. Dem schwermütigen „Nocturno“ folgten die „Ungarischen Tänze“ von Brahms, Liszt's „Tarantella“ ward durch die „Sonate pathétique“ von Beethoven abgelöst. Dann kam der „Husarenritt“ von Spindler und der „Kronungsmarsch“ von Meyerbeer.

Und nun erlosch das helle Licht auf dem Podium. Von unsichtbarer Hand war das dem Flügel zunächstgelegene Fenster geöffnet worden, der Strahl des Vollmondes fiel herein und traf mit seinem Silberlichte den ausdrucksvollen Kopf und das fein geschnittene Profil des Künstlers. Leise, geheimnisvoll rauschten die Päume, von einem sanften Winhauche bewegt, geisterhaft erklang am Flügel die Melodie eines russischen Volksliedes, die der Künstler aufnahm und in freien Phantasien ausbildete zu Klagen und Jauchzen, zum sanften Liebesgeflüster, zum Rasen des Hornes, zum Loben der Schlacht, zum Lobgesang friedlicher Hirten, zur Hochzeitskammer und zur Totenklage. Was die Menschenbrust bewegt was die Natur im Grollen des Donners und im Säuseln des Zephus, im Summen der Wienen und im Gebrüll des Löwen ausdrückt, das lönte vernehmlich, sinn- und jetaherückend aus diesen bald wilden, bald sanften Phantasien, und dazwischen klang immer wieder die alte wohlbekannte schwermütige Melodie des einfachen Liedes.

Wie ein Rausch kam es über die Zuhörer. Man vergaß, wo man war, sah nichts, als das vom Monde beleuchtete, gelblich bleiche Gesicht des Klavierspielers, ans dem die schwarzen Augen beinahe überirdisch hervorleuchteten. Schon mehrere Minuten hatte er mit einem

glänzenden Finale geendet und noch immer herrschte Totenstille.

Endlich ging es wie ein letztes Aufschluchzen durch den Raum, und nun löste sich der Mann; erst leise und allmählich, dann anstürzend und brausend erhob sich der Beifallssturm und wollte nicht enden.

Die Richter flammten wieder auf, im ganzen Saale ward es taghell vom glänzenden Kerzenschimmer, und inmitten der ihn umrängen en, bewundernden, glückwünschenden, dankenden, anbetenden Herren und Damen stand Signor Vernini und nahm mit der Herabsetzung eines Fürsten die ihm dargebrachten Huldigungen entgegen.

„Sie mögen sagen, was Sie wollen, Präsident er ist ein Prinz, dabei bleibe ich“, raunte eine stilllich gepuderte und etwas korpulente Dame beim Hinausgehen dem Präsidenten zu.

„Sie haben so lange am Hofe von A. gelebt, Excellenz, daß ich Ihrem auf Erfahrung gestützten Urteile nicht zu widersprechen wage“, erwiderte der alte Herr mit seinem Diplomatensächeln.

„Er ist ein Italiener, nur dieses Volk vermag so zu musizieren“, behauptete ein Anderer.

„Nein, er phantasierte wie ein Zigeuner von der Puglia“, behauptete eine jüngere Dame.

„Ich möchte nicht gern glauben, daß er ein Deutscher sei“, sagte eine Stimme dicht an des Präsidenten Ohr und nur diesem vernehmbar.

Der alte Herr wandte sich um und tauschte mit dem hinter ihm stehenden Richard von Wenden einen Blick und einen Händedruck.

„Warum?“ fragte er leise.

Fortsetzung folgt.

gen, die Linie nicht mehr über Wald-Krauenwies-Sigmaringen zu leiten, sondern über Wald-Walbertswieser-Neßlich-Rohrdorf - Engelswies - Biffingen - Ingolofen - Laiz - Sigmaringen, weil von Krauenwies das Auto nicht benötigt wurde. Diese neue Strecke hat ungefähr 4000 anliegende Bewohner mehr, ist aber 3 Kilometer länger. Alle anwesenden Vertreter sprachen sich für die Durchführung der neuen Linie aus.

Baden

Karlsruhe, 9. April. Hier starb im Alter von nahezu 72 Jahren Oberst a. D. Otto Rau, ein langjähriges Mitglied und der Mitbegründer des Kleinrentnerbundes Karlsruhe. Seit dem Bestehen des Bundes bis wenige Tage vor seinem Tod hat der Verstorbene in unermüdlicher und selbstloser Weise seine Arbeitskraft in den Dienst der Kleinrentnerleihe gestellt.

Mittwoch nachmittag lief das Kind der Familie Holstein, Kolonialwarenhandlung in Mühlburg direkt in einen herrannahenden Kraftwagen hinein und wurde überfahren. Das Kind verstarb auf dem Transport ins Krankenhaus. Den Führer des Kraftwagens trifft keine Schuld.

Eutingen bei Pforzheim, 9. April. Die hier wohnende etwa 30jährige Frau des Arbeiters Eberle, Mutter von zwei Kindern, stieg mittags auf dem Eutingen Bahnhof aus, als der Zug noch in Bewegung war und kam unter einen Wagen. Die Frau wurde geschleift und ihr linkes Bein von einem Rad erfasst. Im Krankenhaus mußte ihr das Bein oberhalb des Knies abgenommen werden.

Eppingen, 9. April. In Weiler geriet das Entlein des früheren Posthalters Jakob Rudy, das mit seinen Eltern dort zu Besuch weilte unter ein vorbeifahrendes Fuhrwerk, das mit beiden Rädern über das Kind hinwegging und es schwer verletzte.

Oberrotweil a. R., 9. April. Am Ostermontag scheuten die Pferde des Küfermeisters Diehr von Bahlingen a. R. und warfen den Wagen um, so daß die Insassen herausgeschleudert wurden. Die Ehefrau des Landwirts Zehner von Eichstetten wurde sehr schwer verletzt. Die übrigen Personen kamen mit geringeren Verletzungen davon.

Mosbach i. B., 9. April. Der Sohn des hiesigen Mühlenbesizers Detten, der in Göttingen in der Lehre war, erlitt beim Baden einen tödlichen Unfall. Er sprang vom Sprungbrett ins Wasser und brach dabei das Genick.

Rehl, 9. April. Bei der hiesigen Gendarmerie stellte sich ein junger Mann aus Frankfurt a. M. und gab an, in einem dortigen Stoffgeschäft seinen Lehrherrn um Stoffe bestohlen zu haben. Beim Diebstahl sei noch ein zweiter beteiligt gewesen. Die Gendarmerie ermittelte auch diesen und nahm beide in Gewahrsam.

Friedrichsheim bei Lahr, 9. April. Der Landwirt Karl Friedrich Erb hier machte sich auf dem Heuboden zu schaffen, stürzte auf die Scheunentenne ab und erlitt einen Schädelbruch, der nach zwei Stunden den Tod herbeiführte.

Sokales.

Wildbad, den 10. April 1926.

Bücherverkauf beim Finanzamt nur im Notfall. Wer Waren zum Weiterverkauf veräußert, deren Abgabe an den Verbraucher eine Steuerpflicht begründet, muß dem Finanzamt auf Verlangen Bücher und Geschäftspapiere zur Einsicht vorlegen. Diese Bestimmung des § 186 der Reichsabgabeverordnung hat den Handelstreifen eine fühlbare Belastigung gebracht. Auf verschiedene Vorstellungen hin hat der Reichsfinanzminister jetzt den Finanzämtern die Anweisung gegeben, von ihrer Befugnis nur dann Gebrauch zu machen, wenn andere Mittel der Steueraufsicht nicht zum Ziel führen.

Aufhebung der Hersteller- und Kleinhandelssteuer und Ermäßigung der Umsatzsteuer. Durch das Gesetz über Steuerermäßigungen zur Erleichterung der Wirtschaftslage vom 31. März 1926 ist der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer für die Umsätze vom 1. April 1926 an von 1 v. H. auf 7,5 v. H. ermäßigt und die Hersteller- und Kleinhandelssteuer aufgehoben worden. Darüber, ob ein Umsatz vor oder nach dem 1. April 1926 liegt, entscheidet nach den in Kürze ergehenden Uebergangsbestimmungen bei der Besteuerung nach vereinnahmten Entgelt (Steuerpflichtigen) der Zeitpunkt der Vereinnahmung, der bei Besteuerung nach den Leistungen und Lieferungen (Sollentnahme) der Zeitpunkt der bewirkten Leistungen. Die Steuerpflichtigen, die zu monatlichen Vorauszahlungen der allgemeinen Umsatzsteuer verpflichtet sind, haben daher erstmals im Mai 1926 für die Umsätze im April, die Steuerpflichtigen, die zu vierteljährlichen Vorauszahlungen der allgemeinen Umsatzsteuer verpflichtet sind, erstmals im Juli 1926 für die Umsätze vom April bis Juni 1926 die Umsatzsteuer in Höhe von 7,5 v. H. zu entrichten. Dagegen haben sowohl die Monats- als auch die Vierteljahrszahler bei der Vorauszahlung der allgemeinen Umsatzsteuer im April 1926, die sich auf die Umsätze vor dem 1. April 1926 beziehen, noch 1 v. H. zu zahlen. Soweit Hersteller- und Kleinhandelssteuerpflichtige nach vereinnahmten Entgelten versteuern, haben sie für alle vor dem 1. April 1926 vereinnahmten Entgelte und nur für diese noch 7,5 v. H. vom Hundert zu zahlen, soweit sie nach Lieferungen versteuern, haben sie für alle vor dem 1. April 1926 ausgeführten Lieferungen und nur für diese noch 7,5 v. H. zu zahlen.

Unterirdische Kabel für den Fernsprechverkehr. Die Reichstelegraphenverwaltung beabsichtigt, zwecks einer Leistungssteigerung des Fernsprechverkehrs das Leitungsnetz in unterirdische Kabel zu verlegen. Die Reichspostverwaltung wird eine Anleihe von 150 Millionen Mark aufnehmen, die hauptsächlich zur Durchführung des Kabelbetriebs Verwendung finden wird.

Handel mit Tafelschokolade. Vom 1. Juli 1926 an darf Tafelschokolade nach der Reichsverordnung vom 11. Dez. 1925 nur noch in Tafeln von 500, 250, 200, 125, 100, 50 und 25 Gramm Nettogewicht verkauft werden, soweit nicht in der Verordnung Ausnahmen vorgelesen sind.

Ein Straßendyll. Es ist doch etwas Eigenes um so einen Veiermann — besonders wenn er auf seinem Rücken so ein wunderliches Messchen trägt, das an der Kette bis in die zweiten Stockwerke klettert, um „eigenhändig“ die Münzen zu holen! Und wenn dazu noch die wehmütig rührseligen Töne des Veierkastens erklingen, die mit ihren Weisen alte, halbvergesene geglaubte Kriegslieder vor die Seele zaubern! Ist es da ein Wunder, wenn so ein Veiermann von den lieben Buben und Mägdelein jubelnd umringt wird und die ganze Kinderchar wie einem starken Magneten ihm anhängt. — Ja, so ein Veiermann, ein Messchen und ein Drehorgelkasten! E. B.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Auf dem Hohentwiel verstarb der frühere langjährige Pächter der Domäne Hohentwiel, Gottlieb Reiner im 68. Lebensjahr. Vielen Tausenden von Besuchern des Hohentwiel wird der Verstorbene mit seiner echt schwäbischen ehrlichen Bauernart noch in guter Erinnerung sein.

Die Nördlinger Feuertiele werden heuer ab Himmelfahrt (13. Mai) bis Oktober jeden Sonntag zur Aufführung gelangen.

ep. Vom Jugendwert Hainstein. Die evangelische Jugendhochschulwoche auf dem Hainstein am Fuß der Wartburg, die im Vorjahr auf Anregung des Deutschen Kirchbunds errichtet wurde, hat unter der Leitung von D. Le Seur Ende März ihren ersten Lehrgang mit gutem Erfolg abgeschlossen. 54 junge Männer aus allen deutschen Gauen, Handwerker, Arbeiter, Angestellte usw., nahmen daran teil und bemühten sich, fernab vom Fabrik- und Geschäftsleben, auch frei von aller parteipolitischen Beeinflussung, die letzten Werte des Lebens und seine Verantwortung zu erkennen und mit der Botschaft des Neuen Testaments auseinanderzusetzen. Der nächste Lehrgang, der im Oktober beginnt, steht jungen Männern von 18—25 Jahren aus allen Ständen und Berufen offen. Geeignete Schüler können auch ein weiteres Halbjahr an der evang. Führerschule teilnehmen oder für den Hauptberuf eines Anlang, Jugendführers ausgebildet werden. Die Anmeldungen sollten vor dem 1. Juni beim Haus Hainstein, Eisenach, einlaufen. Der Hainstein steht auch jungen Männern zum Erholungsurlaub zur Verfügung. Alkohol und Nikotin sind aus dem Hause grundsätzlich verboten.

Schwarzwaldbauer und Außenminister. Die Bodensee-Gesellschaft Schwaben hatte auf ihrer Reise nach Lucano, an der sich 550 Personen beteiligten, auch eine Begegnung mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Ein Bauer aus der Gegend von Nagold, der an der Reise teilnahm, drängte sich in die unmittelbare Nähe des Ministers, klopfte ihm auf die Schulter, und meinte: „s'ist jo it alles reacht was er macht, aber ma ta's jo tao.“

Schöner Verdienst. Der bekannte amerikanische Oberst Houle, der Freund Wilsons, hat mit seinen kürzlich herausgegebenen „Erinnerungen“ rund eine Million Dollar verdient.

Der Studentenstreik in Rumänien ist nach dem Rücktritt der Regierung Bratianus nunmehr am 9. April beendet worden, nachdem der neue Innenminister Goga die Erfüllung berechtigter Wünsche der Studierenden zugesagt hatte. — Die Studierenden verlangten, daß nicht mehr südische Studenten zum Universitätsstudium zugelassen werden, als ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerungszahl entspreche.

Verbrecherischer Anschlag auf einen Berlin-Münchener D-Zug. Am Donnerstag, den 8. April wurde in der Zeit von 10.10 bis 10.45 Uhr abends zwischen Hochhausen und Pasing an einem Bahnübergang von rufloser Hand eine 200 Kilo schwere und 6 Meter lange Eisenbahnschiene, die die Täter vom Geländer der Ueberfahrt abgeschraubt hatten, quer über das Gleis gelegt. Der um diese Zeit fällige Berliner Schnellzug D 40 kam glücklicherweise nur mit der vorderen Laufachse der Maschine zur Entgleisung. Für die Ergreifung der Täter wurde eine Belohnung von 2 000 Mark ausgesetzt.

Verhängnisvolle Brautfahrt. Auf der Gadowener Chaussee bei Spandau überflog sich in rasender Fahrt ein Kraftwagen. Während der Fahrer mit dem Schrecken davonkam, wurden die Insassen, eine Spandauer Hochzeitsgesellschaft, schwer verletzt.

Furchtbare Tat. Der 31jährige Ingenieur Otto Delawag aus St. Gallen durchschritt einer gewissen Johanna Keil aus Eberswalde, die er für seine Frau ausgab, angeblich in ihrem Einverständnis, mit einem Rasiermesser die Pulsader und ließ sich dann bei dem Berlin-Tempelhof Verchiebebahnhof von einem Vorortzug überfahren. Delawag ist im Krankenhaus gestorben, Frä. Keil befindet sich in Lebensgefahr.

In Berlin-Neukölln sind wieder verschiedene Dachstuhlbrände ausgebrochen. Es ist immer noch nicht gelungen, die Bande der Brandstifter ausfindig zu machen.

Fast ein ganzes Dorf abgebrannt. In Setendorf (Salzburg) sind von 30 Anwesen nachts 22 abgebrannt. Ein umherziehender Korbflieger wurde als mutmaßlicher Brandstifter verhaftet.

Lebenslängliches Zuchthaus für einen Raubmörder. Der 39jährige Malergeselle Willi Haberland hatte im März 1924 den Werftdirektor Stahl in seiner Villa in Hamburg-Ohlsdorf überfallen, um von ihm eine Million Mark zu erpressen. Den zu Hilfe kommenden Diener verletzte der Räuber lebensgefährlich. Er ließ sich schließlich mit einem wertvollen Perlenhalsband abfinden. Nach Jahr und Tag kam die Hamburger Staatsanwaltschaft auf die Spur Haberlandts, der der Ermordung eines Wächters verdächtig geworden war. Wegen räuberischer Erpressung und versuchten Mordes verurteilte ihn das Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus, da die Menschheit dauernd von einem so gefährlichen Burschen befreit werden müsse.

Der riesige Erdölbrand in San Louis Obispo bei San Franzisko hat nach neuen Meldungen noch weitere Delbälter mit 5,4 Millionen Kg. Inhalt ergriffen. Die Behälter muckten dem wütenden Feuer überlassen werden. Der Schaden wird auf mehr als 80 Millionen Mark geschätzt.

Explosion auf einem Oeldampfer. An Bord eines 9000 Tonnen großen Oeldampfers der Standard-Oel-Gesellschaft, das im Trockendock in New-Orleans lag, ereigneten sich mehrere Explosionen. Von den an Bord Beschäftigten sprangen viele in den Mississippi-Strom, andere wurden in die Luft geschleudert. Bis jetzt sind 5 Tote festgestellt, die Zahl der Verletzten beträgt 47.

Etwa 30 Km. unterhalb Neu-Orleans stieß am gleichen Tag (8. April) der holländische Dampfer „Silvanus“ auf dem Mississippi mit dem amerikanischen Oeldampfer „Thomas Wheeler“ zusammen. Auf dem letzteren entstand eine Explosion, das brennende Öl setzte aber den „Silvanus“ in Flammen, und der Dampfer ging unter. Von den 50 Mann Besatzung des „Silvanus“ werden 35 vermißt.

Ein noch unbekanntes Raubtier? In wenig erforschten Gegenden Mittelindiens, dem sogenannten Doesenland, wurden, wie das Handelsblatt in Soerabaya berichtet, die Bewohner (Dajak und Malaien) durch Tiere in Schrecken versetzt, über die allerhand merkwürdige Geschichten umflossen. Um den Nachrichten auf den Grund zu gehen und der Angst der Eingeborenen ein Ende zu bereiten, sandte die holländische Reitertruppe vor einigen Wochen eine kleine

Streife unter dem Kommando eines Leutnants ab. Das Gelände, das Stromgebiet eines Nebenflusses des Moeroeng, wurde nach allen Richtungen durchstreift und abgesehen. Eines Tags sah man am Ufer jenes Flusses ein Raubtier brüllender, wirklich fremd aussehender Tiere. Die Ueberraschung war anscheinend bei den Tieren größer als bei den Soldaten; denn die Reulinge stuhnten und zeigten sich schon im nächsten Augenblick neugierig auf großen Steinen und alten Baumstämmen am Flußufer. Furchlos verharreten sie dort, wobei sie einen gewaltigen Lärm machten, als wollten sie die Fremden dadurch verschrecken. Der Führer der Streife beobachtete die merkwürdigen Tiere sehr genau. Da es ihm nicht gelang, eins von ihnen lebend zu fangen, schoß er das stärkste Tier aus der Gruppe, worauf die andern flüchteten. Die Jagdbeute zeigt den Körper eines großen Bibern mit dem Kopf eines Tigers. Die Schulterhöhe beträgt etwa 35 bis 40 Zentimeter mit einer Länge von 80 bis 90 Zentimeter. Es hat den Kopf und Rachen eines Raubtiers, breitgeformte Beine und Schwimmhäute zwischen den Zehen. Der Schwanz ist lang und platt, das dunkelbraune Fell kurzhaarig und fleckartig weich.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 9. April 1926. Dollarkurs 99,90, Kriegsanleihe 0,45. Franz. Franken 141,25 zu 1 M. St. 28,89 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 9. April. Täg. Geld 4,5—6 v. H., Monatsgeld 6—7 v. H., Warenwechsel 6 v. H., Privatdiskont 6—7 v. H.

Die **Großhandelsmeßzahl** für den Durchschnitt des Monats März ist mit 118,3 gegenüber dem Vormonat (118,4) nahezu unverändert geblieben. Die Getreidepreise haben sich erhöht.

Erschreckende Zunahme der Betriebsstillegungen in Sachsen. Beim sächsischen Arbeitsministerium sind für März 610 beabsichtigte Betriebsstillegungen angezeigt worden (gegen 324 im Februar). Davon entfallen 180 auf die Textilindustrie, 120 auf Maschinen- und Fahrzeugbau.

Märkte

Stuttgarter Schlachtwiehmacht. Die Zufuhr zum Schlachtwiehmacht am 8. April war so gering, daß keine Preisnotierungen stattfanden.

Heilbronn, 8. April Schlachtwiehmacht. Zufuhr: 33 Jungrinder, 10 Kühe, 45 Rinder, 50 Schweine. Erlös aus 1 Ztr. Lebendgewicht: Bullen 1, 44—46 Jungrinder 1, 50—52 2, 40 bis 44 Kühe 1, 20—30, 2, 13—20 Fäher 1, 78—80, 2, 72 bis 75, Schweine 1, 77—80, 2, 70—75 M. Marktverkauf: mäßig, belebt.

Mehrpresse, Crailsheim: Stiere 357—460, Kühe 400—535, Rinder 220—340. — Dornhan: 1 Paar Ochsen 800 bis 1000, Kühe 300—480, Kalbinnen 350—650, jährige Rinder 200—350, halbjährige 170—250. — Laupheim: Fäher und Böcken 210 bis 340, Kalben 450—540, Kühe 200—475, Ochsen und Stiere 350 bis 380, Färren 220—350. — Weidelsheim: Käupfe 180 bis 250, Rinder 300—500, Kalben 480—600, Kühe 320—500, Ochsen und Stiere 300—610, Färren 350. — Spaltingen: viertel- bis halbjährige Rinder 160—200, Jährlinge 200—280, trachtige Kalbinnen 520—600 Markt das Stück.

Schweinepreise, Biberach: Käufer 60—80, Milchschweine 35—48. — Laupheim: Mutterchweine 250, Ferkel 40 bis 45, Käufer 80—85. — Spaltingen: Milchschweine 30 bis 35. — Wangen i. A.: Ferkel 33—44, Käufer 60—70 Markt das Stück.

Billwertige Nahrungsmittel um billiges Geld — das ist in der heutigen Zeit ein begrifflicher Wunsch. Dieser wird hinsichtlich der täglichen Suppe restlos erfüllt durch Maggi's Suppenwürfel. In der gleichen Weise, wie die Hausfrau in der Küche ihre Suppe kocht, werden Maggi's Suppen im großen aus den besten Rohstoffen mit peinlicher Sorgfalt hergestellt. Darum schmecken sie auch so gut, und darum hat jede der vielen Sorten ihren natürlichen Eigengeschmack. 1 Würfel, ausreichend für 2 Teller köstlicher Suppe, kostet nur 13 Pfg.

Trinkt Mineralwasser! Noch viel zu wenig wird der günstige Einfluß der natürlichen Mineralwasser auf den menschlichen Organismus geschätzt. Gerade jetzt im Frühjahr ist eine Haus-Trinkkur zur Auffrischung des Blutes, zur Hebung des Wohlbefindens zu empfehlen. Die heutige Zeit stellt an den Einzelnen erhöhte Anforderungen. Da ist die Erhaltung und Festigung der Gesundheit durch ein so einfaches und billiges Mittel, wie durch die Haus-Trinkkur, ein Gebot der Selbsterhaltung. Bei Erkrankungen der Atmungsorgane, bei Grippe und ähnlichen Epidemien, wie auch bei Nieren- und Magen-Erkrankungen werden die Quellenprodukte von Aerzte-Autoritäten ebenfalls empfohlen. Von welcher angenehmer Wirkung in der wärmeren Jahreszeit der Sprudel als Beimischung zu den Hausgetränken, auf der Reise, bei Ausübung des Sports empfunden wird, das beweist am besten der Riesenumfang der altbewährten und beliebten Marken: Zeinacher Hirschquelle, Ueberlinger Sprudel, die in allen Fachgeschäften in Süddeutschland zu haben sind.

Die vielseitige Verwendung von Maggi's Würze



Ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art, sondern auch Gemüse, Soßen und Salaten verleiht ein kleiner Zusatz feinen, kräftigen Wohlgeschmack.

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

Feine Lederwaren,
Koffer und Reiseartikel, Kinderwagen
zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt
Lederwaren- und Kofferhaus **Wilh. Broß, Pforzheim,** Ecke Zerronnen- u. Baumstraße.

Fußball-Berein Wildbad
Sportplatz Lautenhof — Morgen Sonntag
Freundschaftsspiel
gegen Ersten Fußball-Club Pforzheim
Beginn: 2. Mannsch. 1/2, 1. Mannsch. 3 Uhr.

Schützen-Berein Wildbad
Sonntag nachm. **Übungsschießen**
ab 2 Uhr
Das Schützenmeisteramt.

Hotel- und Wirtschaftsartikel

in Glas und Porzellan, Aluminium, Kupfer usw. kaufen Sie am besten und billigsten in dem bekannten großen Spezialgeschäft

Ludwig Dietrich

Spezialität: Dekoriertes Hotelporzellan der Firma Bauscher. Verlangen Sie Vertreterbesuch und geben Sie rechtzeitig Ihren Besuch auf. Pforzheim, Westl. 34/36

Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird auf die nachstehenden gesetzlichen Bestimmungen hiemit hingewiesen:

1) zur Verhütung von Waldbränden auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 368 Ziff. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs, sowie der Artikel 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes,

2) zum Schutz seltener Waldpflanzen und Kräuter, insbesondere der Stechpalme, gegen das unachtsame oder gewerbsmäßige Abpflücken von Reisern, sowie der fernstehenden Lupine auf die Bestimmungen des Art. 22 Ziff. 2 des Forstpolizeigesetzes, sowie der Art. 6 Ziff. 4 und Art. 16 des Forststrafgesetzes.

Wildbad, den 9. April 1926.

Stadtschultheißenamt.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Nächsten Samstag abend 6 Uhr rücken die Züge I, II und IV, inkl. mech. Leiter, zur **Schul-Übung** aus. Ein Signal wird nicht gegeben.

Am Sonntag früh 7/8 Uhr rücken sämtliche Züge zur **Schul-Übung** aus.

Schul-Übung

Warn: Hornsignal. Das Kommando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Für die auf 1. April d. J. neu angemeldeten Kameraden findet nächste Woche an einem noch zu bestimmenden Tage die Abgabe der Uniformstücke statt.

Das Kommando.

Ev. Volksschule Wildbad.

Die neu eintretenden Schüler und Schülerinnen haben sich am

Donnerstag, den 15. April 1926, vormittags 9 Uhr

im Zeichenaal der Wilhelmschule einzufinden. Fehlende Impfscheine sind mitzubringen.

Evang. Volksschulrektorat.

Gottfried Schraff

Emma Schraff

geb. Weber

Vermählte

Wildbad, 10. April 1926.

Gebr. Personenauto

25/60 Horch 6-8 fähig Limousine, Boschlicht und Anlasser, reichl. Zubehör, gut gepflegt und durchrep., preisw. durch Eigent. selbst zu verkaufen. Anfragen unter S. S. 1431 an Rudolf Mosse, Stuttgart, erbeten.

Altangesehene Weingrosshandlg.

Weinbergbesitze u. Kellereien am Rhein u. Mosel

sucht rührige Vertreter gegen hohe Provision.

Angebote unt. K. U. 8008 an Rudolf Mosse, Köln.

Deutscher Bauwerksbund.

Heute Samstag, den 10. April, abends 8 Uhr

Bersammlung im Gasth. z. Ratskeller.

Wegen der wichtigen Tagesordnung (neuer Lohnstarif) ist es erwünscht, daß jeder Kollege an der Bersammlung teilnimmt.

Der Vorstand.

NB. Diejenigen Kollegen, die unserer Krankenkasse beitreten möchten, wollen sich beim Vorstand oder Kassier melden.

Viktoria-Leiterwagen

kräftig und sauber gearbeitete Ware

bis zu 8 Zentner Tragkraft

empfiehlt billigt

Wilhelm Treiber, Korbmacher

Besichtigen Sie bitte die Schaufenster im Haus Schwaben.

Ich brauche keinen Mann!



Ich streiche mein Haus selber, streichfarbige Oelfarben sowie: O. Fritze Fußbodenlacke, Küchenmöbel, Emaille-Möbel, Ofenlacke, schwarz und Aluminium, kaufe ich vorteilhaft in der **Drogerie A. & W. Schmit**. Pinsel aller Art in großer Auswahl. Anleitung und Ratschläge werden gerne erteilt.

Bluterneuerung + Lebensfrische

bringt eine Haustrinkkur mit

Leinacher Hirschquelle-Sprudel Überkinger Sprudel

Anerkannte Heil- und Tafelwasser, bei Nieren- und Magen-erkrankungen, Epidemien, Erkrankung der oberen Luftwege

Vertreter: C. Tubach, Oele und Fette, Telephon 62

NW&K WOLLGARNE

Dinnmoellen

Die altbewährte gute Strickwolle

Oberall erhältlich. Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch: Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

MERCEDES-SCHUHE

trotz unverändert hoher Qualitäten jetzt **IM PREISE ERMÄSSIGT** in den Hauptpreislagen:

12.⁵⁰ 14.⁵⁰ 16.⁵⁰ 18.⁵⁰ 21.-

Schuhhaus Wilhelm Treiber, Wildbad

Ludwig Seegerstraße



Der Höchstgewinn

für gehabte Mühe wird Ihnen an Früchten zufallen, wenn Sie sich zum Anbau von Gemüse- und anderen Feldpflanzen unserer

Sämereien

bedienen. Für beste Qualität des von uns gekauften Saatgutes verbürgt die bestbekannte Firma Schröder, Salzwedel.

A. & W. Schmit, Medicinal-Drogerie.

Kath. Gottesdienst. Weißer Sonntag, 11. April. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Amt mit Ansprache und Eucharistie, 10 1/2 Uhr Andacht.

Werktags: Täglich 7 1/2 Uhr hl. Messe. Feiertag: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag und Werktags vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonntag und Werktags bei der hl. Messe.

Färberei Printz,

Chemisches Reinigungswerk und Plissieranstalt.

Annahmestelle in

Wildbad: Herm. Rothfuß, Sattler u. Tapezier, Hauptstraße 79,

Bad Liebenzell: Karl Häußler, Kaufmann,

Schönbürg: Joh. Kappler, Modewaren.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 11. April, Quasimodogeniti. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dietrich. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtpfarrer Dr. Federlin. 8 Uhr abends Bibelstunde: Derselbe.

Einfache und automatische **Liegestühle** in diversen Preislagen **Korbessel und Tische** **Blumenkrippen** **Enzanlagen-Bessel** **Gartentische usw.** empfiehlt

Robert Treiber.

1 Kleiderschrank, (eichen) zerlegbar, mit Spiegel, zu verkaufen. Zu erfragen in der Tagblatt-Beschäftsstelle.

Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist echtes **Brennessel-Haarwasser** mit den 3 Brennesseln. Stadtapotheke Wildbad.

Turn-Berein Wildbad.

Heute abend 8 Uhr **Turnerinnen!**

Von dem b. im Wanderwt. auf liegenden Rundschreiben ist umgehend von allen D'br. Kenntnis zu nehmen.